

Rede der Stadtverordnetenvorsteherin
zur Verleihung der Walter-Möller-Plakette der Stadt Frankfurt am Main
an den Verein Kultur für Alle e.V.
am Mittwoch, dem 28. November 2012,
um 16.30 Uhr im Limpurgsaal

Es gilt das gesprochene Wort!

**Sehr geehrter,
liebe Gäste,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

im Namen der STVV und des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main darf ich Sie auf das Herzlichste hier im Limpurgsaal des Römers begrüßen – einem Saal, der – wie Sie wissen – nur für ganz besondere Anlässe verwendet wird.

Einen solchen besonderen Anlass feiern wir auch heute, nämlich die Verleihung der Walter-Möller-Plakette der Stadt Frankfurt.

Ich finde, dieser schöne historische Saal bietet dafür den würdigen und passenden Rahmen!

Besonders freut es mich, meine Damen und Herren, dass Sie meiner Einladung hierher so zahlreich gefolgt sind.

(Begrüßung)

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich kurz einige Worte zu der Ehrung sagen, die wir heute vergeben:

Mit der „Walter Möller-Plakette für bürgerschaftliches Engagement“ ehrt die Stadt Frankfurt am Main im Zweijahresrhythmus Gruppen, Gemeinschaften und Bürgerinitiativen, die sich auf herausragende Weise für das Gemeinwohl in Frankfurt am Main eingesetzt haben.

Sie erinnert zugleich an Oberbürgermeister Walter Möller, der dieses Engagement besonders gefördert hatte, und sie ist mit 10.000 Euro dotiert.

In diesem Jahr hat die Jury entschieden, die Ehrung an den Verein „Kultur für Alle“ zu vergeben, dessen Ziel es ist, Menschen mit geringem Einkommen die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen zu einem symbolischen Eintrittspreis von einem Euro zu ermöglichen.

Der Urheber des Postulats „Kultur für alle!“ hat Walter Möller noch selbst gekannt; es war Hilmar Hoffmann, der 1970 unter ebendiesem Motto als Kulturdezernent hier am Main sein Amt antrat, das er rund zwei Jahrzehnte innehaben sollte.

„Kultur für alle“ – das hieß für ihn zunächst, dass jeder Mensch Zugang zur Kultur haben sollte, aber auch, dass möglichst viele Menschen in die Lage versetzt werden sollten, selbst an der Entstehung und Erzeugung kultureller Güter teilzuhaben.

Das bedeutet aber zweierlei: Zum einen verweist es auf einen Bildungsauftrag, der nicht nur die Schulen verpflichtet, sondern auch Stadtbibliotheken, Volkshochschulen, Museen, Ausstellungshäuser

und andere derartige Institutionen.

Sie haben die Aufgabe, unsere Kulturgüter den Menschen nahezubringen - und das so früh wie möglich. Denn je eher gerade Kindern und jungen Menschen der Zugang zur Kunst geöffnet wird, desto selbstverständlicher wird ihnen der Umgang damit werden

Daraus zieht nicht nur der Einzelne, sondern auch die Gemeinschaft als Ganzes einen großen Nutzen: Kultur darf kein Luxusgut sein. Kultur ist das, was unsere Städte zusammenhält und die Menschen verbindet.

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten trägt die Teilhabe an Kunst- und Kulturveranstaltungen dazu bei, den gesellschaftlichen Dialog und damit auch das Miteinander zu stärken.

Das Museumsufer, wo die einzelnen Museen wie Perlen auf einer Schnur aufgereiht sind,

**aber auch die Theater und alle anderen Frankfurter
Kultureinrichtungen
sind deshalb Orte der Reflexion, der
Identitätsprüfung und Identitätsfindung.**

**Ihr Besuch darf nicht das Privileg weniger sein.
Kulturelle Teilhabe ist ein Bürgerrecht und sowohl in
der Menschenrechts-Charta der Vereinten Nationen
wie auch im Artikel 1 unseres Grundgesetzes
verankert.**

**Ging es seinerzeit in erster Linie um Menschen aus
dem Arbeitermilieu, denen der Zugang zur
Hochkultur eröffnet werden sollte, ist heute noch der
Aspekt der Integration hinzugekommen.**

**Dies gilt umso mehr, als auch viele Kinder von
Migranten ebenso wie die Erwachsenen selbst den
materiell unterprivilegierten, oft bildungsfernen
Schichten angehören.**

**Frankfurts Museen und Theater bieten zahlreiche
Programme und Fördermöglichkeiten an,**

um Menschen aller Schichten und Altersklassen ihre Schätze näherzubringen.

Dennoch begrüßt die Stadt Frankfurt natürlich jede Initiative, jede Idee, die dieses Vorhaben noch ein Stück weiter vorantreibt.

**Sehr geehrter Herr Wörner,
als Vereinsgründer von Kultur für Alle und Initiator des Kulturpasses leisten Sie und Ihre Vereinskolleginnen und -kollegen vorbildliche Arbeit.**

Ihre Idee haben Sie aus eigener Erfahrung zeitweiliger Mittellosigkeit heraus entwickelt.

Aus Ihrem eigenen Erleben haben Sie sich mit der Problematik befasst, dass Menschen aufgrund ihrer finanziellen Situation von der Teilhabe am kulturellen Leben weitgehend ausgeschlossen sind.

Rund 80.000 Menschen, mehr als ein Drittel davon Kinder, leben in Frankfurt an der Armutsgrenze.

Der scheckkartenähnliche Kulturpass ermöglicht es denjenigen, die nicht in der Lage sind, ihren

notwendigen Lebensunterhalt aus eigenen Kräften und Mitteln zu beschaffen, an Kultur teilzuhaben.

Hierzu gehören

- **Einwohner mit einem Frankfurt Pass,**
- **Bezieher von Hartz IV,**
- **Menschen, die Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen,**
- **Rentner mit Bezug von Grundsicherung,**
- **Studenten und Auszubildende, die Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz erhalten,**
- **Asylbewerber**
- **sowie Obdachlose.**

Die Projektidee, die in dieser Form in der Bundesrepublik Deutschland zuvor noch von niemandem umgesetzt worden war, haben Sie im Sommer 2008 in Angriff genommen und in kaum vier Jahren zu einem eindrucksvollen Erfolg geführt.

Deshalb haben wir in der Jury auch nicht lange um diese Ehrung ringen müssen.

**An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön
– auch im Namen von Herrn Oberbürgermeister
Feldmann -**

an die weiteren Jurymitglieder,

- **Frau Doris Gutberlet-Grumbach und**
- **Herrn Frank Lehmann.**

**Gemeinsam haben wir die Entscheidung für den
Verein getroffen, der die kulturpolitische Forderung
Hilmar Hoffmanns in seinen Vereinsnamen
übernommen hat: „Kultur für ALLE!“.**

**Ganz herzlich bedanke ich mich auch bei den
mittlerweile rund 200 festen Kooperationspartnern
des Vereins.**

**In den meisten Fällen gewähren sie bei Vorlage des
Kulturpasses für einen Euro Eintritt zu ihren
Veranstaltungen; Kinder zahlen sogar nur fünfzig Cent.**

**Die Kulturveranstalter halten ein festes
Kartenkontingent für Kulturpass-Inhaber bereit und
tragen die Preisdifferenz selbst.**

Auch wenn diese Partner heute nicht zu den Preisträgern zählen, sind wir außerordentlich dankbar für ihre Unterstützung, deshalb auch an sie ein herzliches Dankeschön.

Unter ihnen sind Museen und Veranstalter von Konzerten und Lesungen, inzwischen längst nicht mehr beschränkt auf Frankfurt.

Der Erfolg spricht für sich, denn inzwischen wurde der Kulturpass, der jeweils für 12 Monate gültig ist, schon rund 6.000-mal ausgegeben, davon etwa 400 x an Kinder.

Auf seiner Website hält der Verein Kultur für Alle zahlreiche kulturelle Angebote bereit, zum Beispiel über 500 Hörbuchtitel zum kostenlosen Download. Und ich bin mir sehr sicher, dass es dabei nicht bleiben wird!

**Sehr geehrter Herr Wörner,
meine Damen und Herren,**

**die Walter-Möller-Plakette ist nicht die erste
Auszeichnung, mit denen die Leistung des Vereins
gewürdigt wird.**

So wurde „Kultur für Alle“ unter anderem

- **im April 2010 von Bundeskanzlerin Angela Merkel
in Berlin als einer von 7 Bundessiegern der
Initiative „startsocial“ geehrt.**
- **Als Teilnehmer der Kampagne „Land der Ideen“
unter der Schirmherrschaft des
Bundespräsidenten Horst Köhler erhielt der
Verein den Titel „Ort der Ideen 2010“.**
- **2011 bekam „Kultur für Alle“ eine Auszeichnung
von der Deutschen UNESCO- Kommission im
Rahmen der Kampagne „Initiative, Ideen,
Zukunft“**

- **und seit diesem Jahr gehört „Kultur für Alle“ auf Vorschlag der Initiative "NÄHE IST GUT" zu den "Helden des Alltags - die Hessen lebenswerter machen".**

Eine schöne Bilanz!

Heute kommt eine weitere Ehrung hinzu, denn auch die Stadt Frankfurt kann ein solches Engagement wie das Ihre nicht hoch genug schätzen.

Ohne Menschen wie Sie, Herr Wörner, und Ihre Mitstreiter wäre unsere Gesellschaft ärmer.

Man kann wohl sogar noch weiter gehen und sagen: Unsere Gesellschaft würde überhaupt nicht funktionieren ohne bürgerschaftliches Engagement.

Deshalb möchten wir Ihnen heute mit der Verleihung der Walter-Möller-Plakette öffentlich unseren Dank und unsere Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

Ich hoffe, dass noch viele Menschen Ihrem guten Beispiel folgen werden!

**Für Ihre weitere Arbeit wünsche ich Ihnen
alles Gute.**

**Ich freue mich, Ihnen nun die Plakette und die
Urkunde überreichen zu dürfen.**

(Übergabe von Plakette, Urkunde und Scheck)

**Herzlichen Glückwunsch zu der verdienten
Auszeichnung und alles Gute für Ihre weitere Arbeit!**